

Hessisches Kultusministerium

HESSEN



# Landesabitur 2007

Bildungsland  
Hessen



Beispielaufgaben 2005



# **Geschichte**

## **Grundkurs**

### **Beispielaufgabe A 1**

**Auswahlverfahren:**

Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer wählt unter zwei Vorschlägen einen zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit: 30 Minuten**

**Bearbeitungszeit: 180 Minuten**

**Erlaubte Hilfsmittel: Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung**

**Sonstige Hinweise: keine**

## **I. Thema und Aufgabenstellung**

### **Probleme der deutschen Weltpolitik**

#### **Aufgaben**

1. Zeigen Sie auf, zu welchen Ergebnissen Riezler bei seiner Analyse der politischen Lage des Deutschen Reiches vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges kommt und welche Konsequenzen er daraus zieht. **(25 BE)**
2. Untersuchen Sie, inwieweit sich bei Riezler die Entwicklung der deutschen Außenpolitik in den beiden Phasen 1871-1890 und 1890-1914 spiegelt. Erläutern Sie hierzu die wichtigsten Tendenzen und Probleme der deutschen Außenpolitik, soweit sie in der Quelle angesprochen werden. **(45 BE)**
3. Nehmen Sie Stellung zu der These, die Außenpolitik des Deutschen Reiches zwischen 1890 und 1918 einerseits und die Außenpolitik des Nationalsozialismus andererseits hätten bedeutende Gemeinsamkeiten aufgewiesen. **(30 BE)**

#### **Hinweis:**

Kurt Riezler (1882-1955) war ein Berater und enger Vertrauter des Reichskanzlers Theobald von Bethmann Hollweg. Das Buch, aus dem der Textauszug stammt, wurde 1913/14 vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges geschrieben.

Die Rechtschreibung entspricht der des Originals.

## Material

### Auszug aus: Kurt Riezler, Grundzüge der Weltpolitik der Gegenwart (1914)

Die Geschichte der nationalen Empfindung verläuft parallel dieser wirtschaftlichen Entwicklung. Die Einigung Deutschlands war auf der einen Seite ein Abschluß der nationalen Entwicklung, eine Erfüllung der nationalen Wünsche. Sie war auf der anderen Seite der Beginn einer neuen Entwicklung, der Keim neuer, weitergehender Wünsche. [...] Die Ansprüche des deutschen Volkes auf Macht und Geltung, nicht nur in Europa, sondern rings um die Erde, sind schnell gestiegen. [...] Die Flottenpolitik insbesondere ist getragen von einer gefühlsmäßigen Popularität, vor deren suggestiven Kraft sich mit der Zeit auch diejenigen Politiker, die aus taktischen Erwägungen die politische Nützlichkeit eines großen Flottenbaus bezweifelt haben, beugen mußten.

- 10 Diese Entwicklung der wirtschaftlichen Interessen und der weltpolitischen Empfindungen auf der einen Seite, die Konsequenzen der kontinentalen Situation des Deutschen Reiches auf der anderen Seite begründen die Eigenart der politischen Lage des modernen Deutschlands. Deutschland ist ringsum eingeschlossen von Ländern einer entwickelten und alten staatlichen Kultur. Es grenzt an kein Gebiet möglicher kolonialer Expansion. Es liegt in der Mitte der
- 15 Großmächte. Kein anderer Staat ist in der gleichen Lage. Alle seine Nachbarn haben ein mögliches Expansionsgebiet vor der Türe. Rußland hat Asien, Österreich-Ungarn den Balkan, Frankreich und Italien die afrikanische Nordküste, das meerumflossene England die Welt. Alle diese Staaten haben mehr oder weniger nur eine Seite zu verteidigen und die andere frei. Das in der Mitte Europas gelegene Deutschland ist von der politischen Konstellation Europas
- 20 abhängiger als seine Nachbarn. Es ist schwerer gegen feindliche Bündnisse zu sichern und bedarf zu solcher Sicherung einen größeren Aufwand an diplomatischen oder militärischen Machtmitteln. Auf der Erkenntnis dieser Lage beruht die Politik Bismarcks, die, im wesentlichen Kontinentalpolitik, den Notwendigkeiten dieser Kontinentalpolitik die Wünschbarkeit der Weltpolitik unterordnete. [...] In diesem Zusammenhang zwischen Weltpolitik und Kontinentalpolitik liegt, wenn man so will, der Circulus vitiosus<sup>1</sup> der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches. Weltpolitische Unternehmungen haben Rückwirkungen auf die Kontinentalpolitik, unter deren Einfluß das Deutsche Reich sich weltpolitisch beschränken muß.

- Weltpolitik indes muß getrieben werden. Die wirtschaftliche Expansion und der Lebenswille des Volkes drängen hinaus. Die deutsche Politik muß dem Circulus vitiosus entrinnen. Sie
- 30 kann nicht für reine Kontinentalpolitik optieren. Die Aufgabe, die diese Situation stellt, ist das eigentliche Problem der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches. Alles, was geschieht, läßt sich als Versuch ihrer Lösung auffassen. Es ist klar, daß die weltpolitische Bewegungsfreiheit des Deutschen Reiches desto größer ist, je unabhängiger von der Konstellation der Mächte seine kontinentale Stellung ist. Daher gilt es zunächst, das Deutsche Reich von dem ‚Cau-
- 35 chemar des coalitions‘<sup>2</sup> zu befreien, der Bismarck bedrückte. Daher ist das erste Erfordernis der deutschen Weltpolitik, daß Deutschland auf dem Kontinent so stark ist, daß jeder möglichen Konstellation gegenüber die Chancen des Sieges auf seiner Seite sind. Nur dann wird es bei weltpolitischen Unternehmungen die Rückwirkungen auf die kontinentale Konstellation auf sich nehmen können. Ja, diese Rückwirkungen werden ausbleiben, sobald man sieht, daß

---

<sup>1</sup> (lat.) Teufelskreis

<sup>2</sup> (franz.) Alptraum feindlicher Koalitionen

- 40 Deutschland mit Aussicht auf Erfolg auch durch den Zusammenschluß seiner weltpolitischen  
Gegner nicht angreifbar ist. Die Entscheidung über die deutsche Weltpolitik fällt auf dem  
Kontinent. Die deutsche öffentliche Meinung hat diesen Zusammenhang zwischen der militä-  
rischen Stellung Deutschlands auf dem Kontinent und seiner weltpolitischen Bewegungsfrei-  
heit noch nicht begriffen. Ihr scheint die Flotte das erste Instrument der Weltpolitik. Und ge-  
45 rade weil die politische Sehnsucht der Nation weltpolitisch gerichtet ist, ist die Flotte in dem  
heutigen Deutschland populärer als das Heer. [...] So wichtig die Flotte für den realen Schutz  
der Interessen über See [...] ist, das Heer ist noch wichtiger.

*J. J. RUEDORFFER [= Pseudonym für Kurt Riezler]: Grundzüge der Weltpolitik der Gegenwart. Stuttgart/Berlin 1914, S. 102–107.*

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

#### **Thema: Probleme der deutschen Weltpolitik**

##### **Aufgabenart:**

Problemerkörterung auf der Grundlage von Material (562 Wörter)

##### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

Politische Revolutionen in Europa und ihre Folgen; Der Imperialismus und seine Folgen (12 I); Außenpolitik der Weimarer Republik versus nationalsozialistische Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg (12 II)

##### **Prüfungsdidaktischer Schwerpunkt:**

Grundlinien der Außenpolitik Bismarcks; Der Imperialismus und seine Folgen

### **III. Lösungshinweise**

Die Beschreibung der erwarteten Schülerleistung lässt Inhalt, Umfang, Art und Niveau der Beantwortung erkennen, ohne den Anspruch zu erheben, die einzig mögliche Lösung zu sein.

Bei der Leistungsbewertung ist außer den Anforderungsbereichen die Intensität der Bearbeitung der Prüfungsaufgabe zu berücksichtigen.

Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich auf das Aufzeigen von Grundlinien und Schwerpunkten, die von den Prüflingen bei der Bearbeitung der Aufgaben berücksichtigt werden sollten, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Insbesondere bei Aufgabe 3 kann die Bewertung durchaus unterschiedlich ausfallen, je nach dem, mit welchen Fakten der Prüfling wie argumentiert.

#### **Teilaufgabe 1:**

- „Weltpolitik“ nur dann möglich, wenn die machtpolitische Position Deutschlands auf dem europäischen Kontinent gesichert ist
- Folge: Heer noch wichtiger für den Schutz der deutschen überseeischen Interessen als die Flotte; nur starkes Heer garantiere Deutschlands „weltpolitische Bewegungsfreiheit“
- Deutschland fehle „ein mögliches Expansionsgebiet vor der Tür“, sei von Großmächten umgeben und nur schwer gegen feindliche Bündnisse zu sichern
- Folge: abhängiger „von der politischen Konstellation Europas“ als andere Staaten
- dennoch: Expansion nötig wegen der „Ansprüche des deutschen Volkes auf Macht und Geltung“ und ökonomischer Erfordernisse
- Konsequenz: Stärkung der deutschen Kontinentalposition als Voraussetzung künftiger „Weltpolitik“
- dieser Zusammenhang von „deutscher öffentlicher Meinung“ noch nicht erkannt

#### **Teilaufgabe 2:**

In der Quelle werden die folgenden drei außenpolitischen Problemzusammenhänge angesprochen:

a) *Bismarck betreibt hauptsächlich Kontinentalpolitik:*

- Bündnissystem zur Isolierung Frankreichs (Zweibund, Dreibund, Rückversicherungsvertrag)
- Koloniales Ausgreifen als temporäre Abweichung von der kontinentalen Schwerpunktsetzung

b) *Unter Wilhelm II. Popularität der Flottenpolitik, weltpolitische „Sehnsucht der Nation“:*

- Verstärkung des kolonialen und maritimen Engagements des Deutschen Reiches (Suche nach neuen Einflusszonen (z. B. China, Vorderasien und Marokko); Flottenrüstung und Konflikte mit der Seemacht England)
- Stützung der deutschen Weltpolitik („Platz an der Sonne“) durch große Teile der Öffentlichkeit und einflussreiche „nationale Verbände“

c) *Deutschland liegt „in der Mitte der Großmächte“:*

- Verschlechterung der machtpolitischen Position des Deutschen Reiches in Europa: (1904) Kolonialpolitischer Ausgleich zwischen Frankreich und Großbritannien und wachsende diplomatische und militärische Kooperation zwischen beiden Ländern, (1907) kolonialpolitischer Ausgleich zwischen Russland und Großbritannien, (1907) Allianz zwischen Russland und Frankreich.
- Als einziger Bundesgenosse bleibt das schwache Österreich-Ungarn mit seinen wachsenden Nationalitätenkonflikten (Einkreisungs-/Auskreisungsproblematik).

Mögliche Ausweitung durch Prüflinge:

- Wie von Riezler angedacht, ist ein Ziel der deutschen Regierung in der Julikrise, die kontinentale Position des Deutschen Reiches zu verstärken, sei es durch diplomatische Mittel (Sprennung der Entente) oder durch militärische Mittel (Niederwerfung Frankreichs und Russlands).

### **Teilaufgabe 3:**

Zum Erreichen der vollen Punktzahl ist es nicht notwendig, dass alle im folgenden aufgeführten Aspekte genannt werden. Entscheidend ist vielmehr, dass die Prüflinge wichtige Aspekte der Kontinuität und Diskontinuität herausarbeiten, diese vergleichend abwägen und ein eigenständiges, begründetes Urteil formulieren.

Für einen deutlichen Bruch zwischen der Außenpolitik des Kaiserreiches und derjenigen des „Dritten Reiches“ sprechen die folgenden Punkte:

- a) Vor 1914: Bereitschaft zum Krieg, seit 1933: unbedingter Wille zum Krieg
- b) Vor 1914: maritim und kolonial orientierte „Weltpolitik“, seit 1933 weit ausgreifende Kontinentalexpansion (mit Weltherrschaftsanspruch)
- c) Seit 1933: Zentraler Stellenwert des Antisemitismus und des Rassismus auch für die Außenpolitik
- d) Seit 1933: Antikommunismus als ein Faktor der nationalsozialistischen Außenpolitik.

Argumente, die für eine stärkere Kontinuität sprechen:

- a) Hitlers „Lebensraumpolitik“ als radikalisierte Neuauflage der Kriegsziele des Ersten Weltkrieges (z.B. „Septemberprogramm“ 1914; Brest-Litowsk, 1918)
- b) Anknüpfen des NS-Rassismus an Denkweisen und Methoden des Kolonialismus.
- c) „Mittellage Deutschlands“ – Problem des Zweifrontenkrieges
- d) Einfluss der wilhelminischen Eliten aus Militär, Bürokratie und Wirtschaft auf die nationalsozialistische Außenpolitik

*Mögliches Fazit:* Trotz mancher Ähnlichkeiten hebt sich die NS-Außenpolitik durch ihre Radikalität und völkermörderische Gewaltbereitschaft deutlich von der offiziellen deutschen Außenpolitik bis 1914 ab. Es gibt allerdings beträchtliche Überschneidungen mit einzelnen Aspekten der Kriegszielpolitik im Ersten Weltkrieg und vor allem mit den außenpolitischen Vorstellungen der „nationalen Opposition“ vor und nach 1914 (Alldeutscher Verband, Vaterlandspartei).

## IV. Bewertung und Beurteilung

	BE pro Teilaufgabe	AFB I	AFB II	AFB III
<b>Aufgabe 1</b>	25 BE	20 BE	5 BE	
<b>Aufgabe 2</b>	45 BE	5 BE	30 BE	10 BE
<b>Aufgabe 3</b>	30 BE	5 BE	15 BE	10 BE
<b>Σ</b>	<b>100 BE</b>	<b>30 BE</b>	<b>50 BE</b>	<b>20 BE</b>

### Beschreibung der Leistungen für 11 Punkte und 05 Punkte

#### Die Leistung gilt als gut (11 Punkte), wenn die Prüflinge

- die Argumentation Riezlers sachgerecht, sprachlich differenziert und strukturiert darstellen.
- die wesentliche Unterscheidung zwischen Bismarcks Außenpolitik und der wilhelminischen Außenpolitik treffen und unter Quellenbezug an ausgewählten Beispielen verdeutlichen.
- die vorgegebene These erfassen, Argumente abwägen und zu einem eigenen begründeten Urteil gelangen.

#### Die Leistung gilt als ausreichend (05 Punkte), wenn die Prüflinge

- die Grundzüge der Argumentation Riezlers darstellen.
- die Unterschiede zwischen Bismarcks Außenpolitik und wilhelminischer Außenpolitik in den Grundzügen auf die Quelle bezogen beschreiben.
- die vorgegebene These im Kern erfassen und die Frage der Kontinuität und Diskontinuität der Außenpolitik ansatzweise erörtern.